

Tiroler Landesmuseum
Bibliothek
Museumstraße 15
6020 Innsbruck

TOPICA

A P R I L
PROGRAMMZITUNG 7 • 90/91

Schwerpunktthema **MINDERHEITEN**

NEBENGLEIS

m i • 1 7 • 4 - s a • 2 0 • 4

Vom 17.4. bis 20.4. finden unter dem Titel NEBENGLEIS Veranstaltungen statt, die ein „kleines Forum“ für ethnische und soziale Minderheiten in Österreich sein sollen und die Möglichkeit bieten, sich mit deren Probleme und Anliegen auseinanderzusetzen. Jeder Abend wird einen inhaltlichen Schwerpunkt haben, der im Rahmen einer kulturellen Veranstaltung präsentiert wird.

Bevor wir als Einleitung, anstatt eines Editorials, die Grundsatz-erklärung der Initiative Minderheitenjahr 1993 dieser Reihe voranstellen, kurz einige Sätze zu diesem Projekt.

Projekt MINDERHEITENJAHR 1993

Von Innsbruck ausgegangen ist vor zwei Jahren die private Initiative für ein „Jahr der Minderheiten in Österreich“. Inzwischen hat sie sich quer durch Österreich hindurchgearbeitet und steht vor den Toren Wiens ... Bei einem Wochenendseminar im vergangenen November hat sie eine Grundsatzklärung beschlossen und den angestrebten Termin mit 1993 festgesetzt. Nun sucht sie Unterschriften zur Grundsatzklärung (von Einzelpersonen wie auch von Organisationen), inhaltliche Vorschläge, Zeit (von Menschen, die an der Vorbereitung mitwirken wollen - jetzt schon!) und Geld (von Menschen mit wenig Zeit - auch jetzt schon!).

Im Gegensatz zu früheren Jahresthemen wird ein Prozeß „von unten“ angestrebt, der von Menschen vorangetrieben wird, die betroffen oder solidarisch sind (Minderheits- und Mehrheitsangehörige).

Die Initiative Minderheitenjahr wird sich am Do., 18.4. um 20.30 Uhr im UTOPIA vorstellen.

Kontaktadressen: Michael Oertl, Fischnerstr. 14, Innsbruck, Tel.: 0512/836252.

Benedikt Sauer, Dreieiligenstr. 11, Innsbruck, Tel.: 0512/589088.

Spendenkonto: Initiative MJ, Hagebank l.bk. Konto-Nr.: 210 087 862

GRUNDSATZERKLÄRUNG der INITIATIVE MINDERHEITENJAHR

Für ein „österreichisches Jahr der Minderheiten“ Minderheiten sind Bestandteil einer jeden Gesellschaft. An ihnen entzündeten sich Konflikte, welche die unterschiedlichsten Gesichter annehmen können, von alltäglicher Intoleranz bis hin zu physischer Vernichtung. Minderheiten sind ein Ausdruck von Vielfalt und haben ein Anrecht auf Akzeptanz.

Österreich befindet sich im Schnittpunkt beider Aspekte. Es rühmt sich der Tradition des Vielvölkerstaates, in welchem Nationalitäten über lange Zeit hinweg friedlich miteinander lebten. Es unterschlägt eine Tradition der Minderheitenfeindlichkeit, die in den Jahren des Nationalsozialismus einen ungebremsten Höhepunkt fand. Und es will nicht wahrhaben, daß es auch heute eine Reihe von Minderheitenproblemen in sich birgt.

Ansässige ethnische Minderheiten, wie Kroaten, Slowenen etc., regen sich mit verstärktem Selbstbewußtsein und sind gleichzeitig von fortschreitender Assimilation bedroht - ein Wettlauf mit der Zeit. Zigeuner kämpfen um Anerkennung. Neue Minderheiten bilden sich, indem Gastarbeiter und Flüchtlinge zu permanenten Mitbürgern werden. „Alte“ Minderheiten wie Juden sehen sich mit längst überwunden geglaubten Feindseligkeiten konfrontiert. Und in steigendem Maß werden soziale Randgruppen als Minderheiten mit analogen Problemen angesehen. Dies als

Beispiele. Viele der genannten Gruppen gehörten zu den Opfern des Nationalsozialismus - das Gedenkjahr 1988 hat uns daran erinnert. Aber der Blick in die Vergangenheit ist zu wenig.

Wir schlagen die Abhaltung eines „österreichischen Jahres der Minderheiten“ für 1993 vor. Dieses Jahr soll, analog den Jahren der Frau, der Behinderten usw. das Thema Minderheiten gezielt in die Öffentlichkeit tragen. Es soll das Verständnis zwischen Mehrheiten und Minderheiten fördern und zu einem toleranteren (und neugierigeren!) Umgang im Alltag führen. Es soll Beiträge zu dem immer drängender werdenden Problem der Migration liefern und auf neue Formen des Zusammenlebens in einem multikulturell werdenden Österreich hinweisen. Es soll die Forderungen der diversen Gruppen an Staat und Gesellschaft verstärken. Es soll den Mehrheiten klarmachen, daß die Anerkennung von Rechten der Minderheiten nicht Geschenk, sondern Element der Demokratie ist, und daß die Qualität von Demokratie an ihrem Umgang mit Minderheiten zu bemessen ist.

Zur Erreichung dieser Ziele ist ein Zusammenwirken möglichst vieler Gruppierungen nötig: solcher, die Minderheiten repräsentieren, und solcher, die von der Seite der Mehrheit her - an einer „Kultur des Zusammenlebens“ interessiert sind. Ihre bestehenden Aktionen sollen

mi • 17 • 4
... einer neuen
Heimat entgegen?

20.00 Uhr im Café
Buchpräsentation

AusländerInnen - Integration oder Assimilierung

Herausgeber: Gesellschaft für politische Aufklärung/Verein zur Betreuung und Beratung von AusländerInnen in Tirol Die Ausländerberatungsstelle Tirol wurde 1985 gegründet, wird finanziell vom BMAS getragen und soll den in Tirol beschäftigten Ausländern - überwiegend türkischer und jugoslawischer Nationalität - kostenlos und unparteiisch Betreuung und Beratung in sozialen, humanitären, wirtschaftlichen, beruflichen kulturellen und administrativen Belangen bieten. Es ist die einzige derartige Sozialeinrichtung für AusländerInnen in Tirol. Die fünf Beratungskräfte hatten 1990 ca. 15.000 Beratungen zu bewältigen. Büro: Leopoldstraße 16/1, Innsbruck, Tel: 0512/57 71 70, 57 71 72, 57 71 15. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8.00 - 12.00 Uhr, Mittwoch von 16.00 - 20.00 Uhr

den Grundstock des Minderheitenjahres bilden und durch den „gemeinsamen Rahmen“ eine Verstärkung erfahren. Minderheiten sind ein unruhiges, kreatives Element in einer Gesellschaft, die auf die Verwischung von Unterschieden zielt. In diesem Sinne hoffen wir auf die Mitwirkung von kreativen Kräften aus Wissenschaft, Kunst und Medien, die mit ihren Ausdrucksmitteln einen wesentlichen Beitrag zum Minderheitenjahr leisten können. In den letzten Jahren ist die Situation mancher Minderheiten in Österreich prekär geworden (fortschreitende Assimilation, auflebende minderheitenfeindliche Agitation). Ein erschreckendes Maß an Ausländerfeindlichkeit ist im Zusammenhang mit den Veränderungen in Osteuropa sichtbar geworden. Demgegenüber stellen wir ein über die Jahre steigendes Interesse in der Öffentlichkeit - unter „der Mehrheit“ - an Minderheitenfragen fest. Das zeigt sich bei Medien, bei Kirchen, in der Wissenschaft, an der Entstehung von Solidaritätsgruppen, daß es Zeit ist: Es gibt die Notwendigkeit - und es gibt einen „Boden“ für das Minderheitenjahr. Die Befürworter und Befürworterinnen des Minderheitenjahres bringen ihre eigene Geschichte und ihre persönlichen Begrenzungen mit in die Aktion ein. Sie erheben nicht den Anspruch, ohne Vorurteile zu sein. Aber ihre Teilnahme am Prozeß beinhaltet die Bereitschaft zu lernen.

mi • 17 • 4
WIENER
TSCHUSCHEN
KAPELLE
21.00/Konzert im
Keller

„Wir wollen den Österreichern klarmachen, daß die, die sie Tschuschen nennen, eine beachtenswerte Kultur haben“, meint Slavko Nimic, in Wien lebender Sänger und Gitarrist der WIENER TSCHUSCHENKAPELLE.

Der bewußt provokant gewählte Name der Gruppe steht für ihr Programm und soll etwas zum Nachdenken anregen: obwohl Österreich seit jeher ein Land für Einwanderer war und auch sein sollte, begegnet man hier und anderswo der „mitgebrachten“ Kultur vieler ausländischer Mitmenschen oft genug mit Ignoranz und Arroganz. Dem tritt die WIENER TSCHUSCHENKAPELLE nicht mit dem gehobenen Zeigefinger, sondern mit Witz und Ironie und vor allem mit ihrer lebendigen Musik entgegen.

Eine kosmopolitische Haltung prägt auch das musikalische Konzept der Gruppe. Slavko Nimic singt und spielt mit zwei türkischen und zwei österreichischen Musikern. Das Repertoire der Gruppe gleicht einer musikaischen Reise mit dem Balkan-Expreß: der ausgelassene Becar aus Slowenien ist gleichermaßen vertreten wie das wehmütige Sevdalinka, die rhythmisch ungewöhnlichen Melodien aus Makedonien mit ihren typischen 7/8- und 9/8 Takten, die Musik jugoslawischer Minderheiten wie der Ungarn, Albanen und der Roma ebenso wie das „Kolo“, ein im ganzen Balkanraum verbreiteter Tanz. Aber auch griechische Lieder im Stil der hierzulande bereits bekannten Subkultur des Rembetiko sind zu finden, und natürlich kommt dank des neu hinzugekommenen türkischen Perkussionisten Metin Meto auch das orientalische Element nicht zu kurz.

Besetzung
Slavko Ninic Gesang, Gitarre
Christian Gruber Mandoline,
Bouzuki, Balalaika
Adula Ibn Quadr Violine,
Baglama
Christoph Petschina Kontrabaß
Metin Meto Percussion



do • 18 • 4
Gestaltung des Abends
Initiative PROJEKT MINDERHEITENJAHR 1993
HOSI Tirol - Theaterstück „Der bewegte Mann“

Zu Beginn des Abends (20.30 bis ca. 21.00 Uhr) wird sich die Tiroler Gruppe der Initiative Minderheitenjahr 1993 vorstellen (siehe Artikel Editorial zu NEBENGLEIS). Der weitere Abend wird von der HOSI Tirol gestaltet. Dazu im folgenden eine Selbstdarstellung: Seit 1983 gibt es in Innsbruck eine Homosexuellen-Initiative in Form eines gemeinnützigen Vereins. Eines unserer Ziele ist es, gegen Unverständnis, Intoleranz und Diskriminierung homosexueller Frauen und Männer aufzutreten. Wir sind darum bemüht, durch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit die gegenüber uns existierenden Vorurteile abzubauen. Zu diesem Zweck suchen wir das Gespräch mit den anderen gesellschaftlichen Gruppierungen. Dies soll aber kein langweiliger Vortragsabend werden, sondern eine Diskussionsrunde, mit Informationen über das Leben der Lesben und Schwulen in Österreich (Tirol).

Das Theaterstück DER BEWEGTE MANN soll in das teils schrille und problematische Leben „der Homos“ einen Einblick gewähren und als „Auftakt“ des Infoabends dienen.

GEMEINSAM LEBEN - GEMEINSAM WEHREN

Wir treffen uns jeden Donnerstag in unserem Lokal in der Adamgasse 11. An diesem Tag ist auch unser Beratungstelefon besetzt: 0512/56 24 03

fr • 19 • 4 20.30 Uhr
KROWODEN - Texte und Musik vom „Anderen Österreich“

gestaltet von der KUGA (KULTurnazaduGA - Kulturgemeinschaft), Burgenland, dem Literaten Josko Vlasich und der Krowodn-Rock-Gruppe BRUJI

Die Kroaten im Burgenland

Die Kroaten leben seit über 450 Jahren im Burgenland, trotz großen Assimilationsdruck, ohne Kontakt zum „Muttervolk“ in Jugoslawien (im Gegensatz zu den Kärntner Slowenen), haben sie überlebt. Heute leben noch ca. 25.000 ihrer Nachfahren im Burgenland. Die Zahl sinkt ständig, die Verweigerung oder nur zögernde Erfüllung der Rechte aus dem Staatsvertrag, Artikel 7 hat sicherlich auch dazu beigetragen, daß sich Kroaten assimiliert haben, bzw. ohne Schulbildung kaum Selbstwertgefühl aufbringen konnten. Das Problem der burgenländischen Kroaten bekommt seine Brisanz durch die Kärntner Entwicklung. Die dort zutage tretenden deutsch-nationalen Tendenzen richten sich nicht nur gegen die Demokratie (deren Wurzeln nicht allzu tief reichen), sondern gegen die Herausbildung eines spezifisch österreichischen Staats- und Nationalbewußtseins, das die „Bewältigung der Vergangenheit“ zur Voraussetzung hat, die in Österreich bisher eher verdrängt worden ist. Auch in diesem Zusammenhang kommt der Unterstützung der Bemühungen, den Volkstumscharakter der burgenländischen Kroaten zu bewahren und ihm einen fortschrittlichen Inhalt zu geben, besondere Bedeutung zu.

Die KUGA wurde 1982 in Großwarasdorf gegründet, mit dem Ziel, das interkulturelle Dasein der Bevölkerung bewußt zu machen und zu fördern, das Selbstwertgefühl der burgenländischen Gruppen (Kroaten, Ungarn, Roma) zu aktivieren und in Folge zu stärken. Mit einem regelmäßigen Kulturprogramm in der „Alten Schule“ des Dorfes (Kabarett, Theater, Musik, Filme, Ausstellungen, Diskussionen und Kurse) setzten die Aktivitäten unüberseh- und hörbare Lebenszeichen. Die KUGA wird am Abend mit einem Informationstisch vertreten sein.

Zur burgenländisch-kroatischen Literatur

Anfänge der burgenländisch-kroatischen Literatur sind überwiegend liturgische, sowie geistlichen Inhalts. Erzähltgut (Märchen, Geschichten) meist bäuerlichen Inhalts, das mündlich überliefert wurde, wird seit Beginn des vorigen Jhdts. in diversen Kalendern publiziert. Mate Mersic-Miloradic (1850-1928) gilt als „Klassiker“ unter den kroatischen Schriftstellern. Seit den 60er Jahren lösen sich jüngere Schriftsteller aus der konservativen Tradition Miloradics und schaffen die Sprache, mit der sie Zugang zur heutigen Generation finden, bzw. die poetische Sprache, mit der sie modernen Ereignissen und Strömungen gerecht werden. Trauer nach Verlust dessen, was man mit Heimat bezeichnet, Suche nach der eigenen Identität, Zerrissenheit zwischen der muttersprachlichen Heimat (Dorf) und dem deutschsprachigen Wien, wohin viele auspendeln mußten und müssen, selbstironisches Reflexion und spielerisch-kämpferisches Ringen ums ethnische Überleben sind Grundtendenzen der neueren kroatischen Literatur.

BRUJI

Krowodnrock
Auf den verstärkten Assimilationsdruck seit dem 2. Weltkrieg hat die kroatische Volksgruppe mit Protesten und dem Wunsch nach Erfüllung ihrer Rechte reagiert. Poetisch-musikalischer Ausdruck dieses neuen Selbstwertgefühls der Kroaten ist die Gruppe BRUJI (= kroat. „es brummt“). 1980 erschien ihre erste LP Gemma Krowodn schau, 1983 die 2. LP Nema problema. Der „Krowodnrock“ war gebo-

ren. Eine Mischung aus slawischen Rhythmen und Melodien sowie Elementen des Rock'n'Roll. 1989 konnten BRUJI erstmals einen Song in der Austroparade plazieren: Tambure. Im Oktober 1990 erschien die 3. LP/CD Daham der „Krowodnrock“, die längst zu einem Insiderhit der österreichischen Rockszene zählen. Das Programm, mit dem sie nach Innsbruck kommen, nennen sie „Sprachlos“ und fügen hinzu: Sprachlos - heißt nicht stumm. Sprachlose kann man nicht gewinnen. Die Sprache ist ein Los des Schicksals, doch das Schicksal ist sprachlos! Und der Krowodnrock ist keine Tracht.

sa • 20 • 4 20.30
ZWEITE KLASSE
AusländerInnen in Tirol
 Erstklassiges von FUAT SAKA und Band
 gegen Thyssen, Noricum und Rassisten

Rotation statt Integration

Rund 26.000 AusländerInnen finden in der Sommer- und Wintersaison eine zumeist miese und schlecht bezahlte Arbeit als Abwäscher und Hilfsarbeiter. Die Zahl der in Tirol beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer hat sich somit in den letzten drei Jahren verdoppelt. Tirols florierende Wirtschaft und die gezielte Politik der Unternehmer - die auf Rotation statt Integration abzielt - sorgte für diesen rasanten Anstieg, der nicht auf Kosten der Inländer geht und doch seine Opfer fordert: Die hohen Arbeitslosenzahlen bei Ausländern, die sinkenden Löhne im Gastgewerbe, der Ruf der Gastronomie nach einem Saisoniermodell à la Schweiz, sind Belege für bewußt inszenierte Austauschprozesse: Langjährig in Österreich beschäftigte Ausländer v.a. türkischer und jugoslawischer Nationalität, die nach Ansicht der Bundeswirtschaftskammer bereits „träge“ wurden, daß heißt mehr Rechte einfordern (z.B. das Wahlrecht), gegen ihr 2. Klasse-Menschen-Image ankämpfen, nicht mehr am Rande und Nebengleis der Gesellschaft vegetieren wollen, sollen durch neue, daher erpreßbare, billige, junge und möglichst qualifizierte AusländerInnen aus Osteuropa ersetzt werden. Die Strategie der Wirtschaft geht auf, weil Österreichs Ausländergesetzgebung immer chaotisch, unkoordiniert und den Erfordernissen nachhinkend war. Statt planmäßiger Einwanderung, liberaler Familienzusammenführungs- und Ausländerintegrationspolitik wurde bis 1988 vor allem von Gewerkschaftskreisen blockiert und damit eine sinnvolle Gesamtreform des Ausländerrechts verhindert. Das Ziel hätte sein müssen, die Einwanderung nach Österreich gesetzlich zu regeln und auf legalem Weg zu ermöglichen, den Nachzug von Kindern langjährig in Österreich lebender AusländerInnen zu erleichtern und Asylwerbern den Zugang zum Arbeitsmarkt zu gestatten. Begleitend wären schärfste Maßnahmen gegen Unternehmer, die AusländerInnen illegal beschäftigen, erforderlich. Gerhard Hettfleisch, Ausländerberatungsstelle

mi • 10 • 4 20.30
BENITO GUTMACHER
 Le Cri Du Corps
 Schrei des Körpers

Gesten voller Gewalt und Poesie

Benito Gutmacher. Explodierender Körper im jähren Wechsel von Zucken, Stoben, Keuchen, Hecheln. Gesten voller Gewalt und Poesie: die geballte Faust, das schöne Blitzen und das wilde Rollen des Auges. Benito Gutmachers Deutung des Darstellbaren ist so kompromißlos, daß daneben Antonin Artauds berühmte Visionen vom Theater der Grausamkeit zu verblassen drohen.

Der argentinische Schauspieler und Theater-Regisseur baut allmählich eine unsichtbare Glocke um sich und die Zuschauer, in der eine Spannung entsteht, die sich in manchen Augenblicken ins schier Unerträgliche steigert. Beeindruckend vor allem die differenzierte und aufwühlende Sprache seines Körpers - der Wechsel von Entfesselung und Meditation - die engagierte schöpferische Leidenschaftlichkeit.

Ein Abend gegen die Gewalt, gegen die Zwänge, denen wir ausgesetzt sind, ein Abend auch der Beteuerungen, ein Abend, der betroffen macht.

Urbilder und Ursituationen des Lebens werden von Gutmacher umgesetzt in theatralische und mimische Bilder von phantastischer Imagination, von beklemmender Eindringlichkeit und magischer Intensität. Mimisches Theater auf höchstem Niveau.

Volksblatt Berlin



sa • 13 • 4 20.30 Uhr **ERVI & ALVI • Die Reise nach Talka**

Eine Welt, die sich erklären läßt, und sei es auch mit unzureichenden Gründen, ist eine vertraute Welt. In einem Universum jedoch, das plötzlich der Illusionen und des Lichtes der Vernunft beraubt ist, fühlt sich der Mensch als Fremder. Aus diesem Exil gibt es keinen Ausweg, weil es in ihm keine Erinnerungen an eine verlorene Heimat und keine Hoffnung auf ein gelobtes Land gibt. Diese Scheidung des Menschen von seinem Leben, des Schauspielers von seinem Hintergrund ist genau das Gefühl der Absurdität.

Was Albert Camus so zutreffend beschreibt, ist schon fast der Inhalt eines Stücks absurden Theaters, das die chilenischen Künstler **Erwing Rau** und **Alvaro Solar** in skurril-clownesken Szenen inszenierten. Völlig zwanglos variieren die beiden in ihrer Reise zwei fast schon klassisch-existenzialistische Themen: das Warten und das Unterwegs-Sein und beziehen diese auf unsere und ihre Gegenwart: ihre Situation als chilenische Flüchtlinge unter uns. Die Geschichte zweier Fremder, die sich in der Fremde treffen, feststellen, daß sie dasselbe Ziel haben: Talka eben. Und, wie es einem Fremden so geschieht, erzählen sie einander, „...überbieten sich in entlarvenden Übertreibungen, flüchten in Grimassen und Parterreakrobatik, wenn die Erinnerung allzu beklemmende zu werden droht. Geben sie eine Pause und dem Publikum eine Ausflucht in ein Gelächter von Verlegenheit oder Befreiung über die Möglichkeit der Identifikation mit einer ins Lächerliche überzeichneten Situation“.

Würde auf Erden das Paradies herrschen, brauchten wir keine Clowns. Weil das Paradies immer noch so weit entfernt ist, gibt es als Trost Clowns wie Ervi & Alvi. Augsburg Allgemeine



do • 25 • 4 20.30 **Österreich-Premiere des neuen Programmes**
TEATRO INGENUO • Bellissimi. Clowntheater

Von jeher waren die Clowns ungestüm, bettelarm, grausam und unberechenbar - mit roten Nasen, Schlabberhosen und zerlöchernten Riesenschuhen. Doch im heutigen allgemeinen Wohlstand sind auch Ferruccio und Vanni elegant und friedlich geworden. Wie alle wohlgenährten Leute fühlen sie sich schön, gut und gerecht. Auch ihre Mitmenschen und Zuschauer sind allesamt „bellissimi“ und wunderbar! So wie Don Quijote in traurigen Kneipen herrliche Schlösser und in gemeinen Kerlen edle Ritter sieht, so sehen auch die beiden Clowns in ihrer Welt des totalen Konsums nur Glanz und Gloria! Und wie Don Quijote immer mit handfesten Schlägen in die Schattenseiten der schönsten aller Welten geschleudert wird, so auch die Beiden...; Sie gehen wieder als die miesen und fiesen Clowns von der Bühne auf die Straße zurück, von der sie gekommen sind.

Ferruccio Cainero und Vanni Delucia brachten eineinhalb Stunden lang klassische Clownerie von bester Qualität, so daß das saalfüllende Gelächter keinen Augenblick abriß. Knollennase, Riesenschuhe und zu weite Hosen waren nicht nötig. Mimik, Gestik und die überaus vitale Lust an Spiel und Spaß waren an Wirkung von keiner komischen Requisite zu übertreffen. Südkurier



fr • 26 • 4 20.30
HALF JAPANESE

Vor zehn Jahren erschütterten die Brüder Jad und David Fair aus Washington mit ihrem Spiel auf ungestimmten Gitarren die lokalen Fans und den Rest der Welt. Sie nannten sich HALF JAPANESE, hatten den Charme der primitiven Noisemaker und dokumentierten Stil und Geschmack, als sie die Iggy Pop-Hymne „Fun Time“ mit viel Elektronikinsatz würdevoll zerlegten (auf ihrem legendären Dreifachalbum HALF JAPANESE/NOT BEASTS zu hören).

Jad Fair, ambitionierter Maler, Songschreiber und Gitarrist nennt sich selbst einen Workaholic - seine 7 LPs, eine Trippel-LP-Box, Singels, Samplerbeiträge, 4 Solo LPs, diverse Kollaborationen mit z.B. den Velvet Monkeys, Moe Tucker, Jello Biafra, Orthotronics, Eugene Chadbourne u.a. sind teilweiser Ausdruck seines Bekenntnisses zur Rastlosigkeit, zur Unruhe, zum steten Wandel, zu dem man auch permanente Revolte sagen darf. Selten eine Fair/Japanese Platte unter zwanzig Stücken. „Ich habe eine extrem kurze Aufmerksamkeits-spanne. Ich bin extrem schnell gelangweilt, deswegen kann ich nur kurze Stücke ertragen.“

Wer den Auftritt von HALF JAPANESE gemeinsam mit Moe Tucker (Ex-Drummerin Velvet Underground) im März 90 miterlebte, kennt Witz, Vielseitigkeit und sichere Hand der Band im eruierten origineller Musik, die von Kritikern

immer wieder - wollte man überhaupt Vergleiche heranziehen - in die Nähe der Violent Femmes und Shockabilly gerückt wird. Diedrich Diederichsen im Spex: „Nennen wir Sie ruhig avantgardistische Rock-Musik, das was zwischen Negativland und Pere Ubu, zwischen Gone und den Residents, fast ausschließlich in den USA entsteht, und wenn es hier überkommt, immer mindestens drei Brücken zum jeweiligen Zeitgeist braucht, um überhaupt wahrgenommen zu werden.“

Besetzung
Jad Fair guitar, vocals
Hank Beckmeyer guitar, vocals
Craig Flanagin guitar, vocals
Gilles Rieder drums, vocals



in Innsbruck auf 88.85 MHz
 Wenn Sie wissen wollen, wann in Innsbruck was tut, sollten Sie uns hören!
ANTENNE AUSTRIA

sa • 27 • 4 20.30 Uhr
REX ROYAL. Abschied LES FLEURS DU MAL.

Premiere

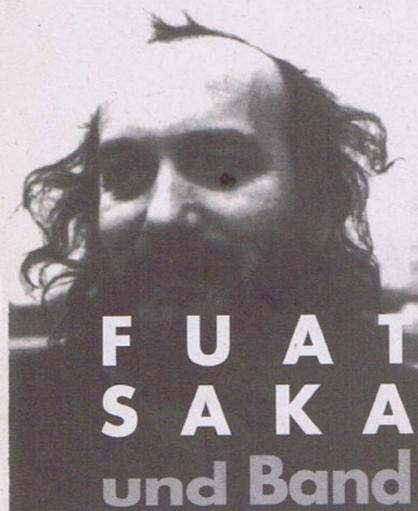


„Liebe mich, als wär's zum Letzten Mal“. Innsbrucks längst-dienende Independence-Band REX ROYAL gibt ihr Abschiedskonzert. Schlagzeuger Max Schneiderbauer zieht aus beruflichen Gründen nach Wien und gibt blutenden Herzens die drumsticks ab. Michael Cabas (voc, bass) und Thomas Bodner (guitar, accordion) blicken ihm wehmütig nach. Mach's gut, Max! Der knallige, englische Rhythm'n'Blues von REX ROYAL überzeugte bei Konzerten in ganz Österreich und im benachbarten Ausland. Im UTOPIA werden sie ihr Letztes geben.

„Der König ist tot, es lebe der König!“ Die mit dem französischen Namen LES FLEURS DU MAL, das sind REX ROYAL mit neuem Schlagzeuger und neuer Stimme. Zu Michael Cabas und Thomas Bodner stoßen die ehemaligen Edelmod Kurt Arbeiter (vocals) und Andreas Retter (drums). Stil: Aus giftigem Rock treiben lyrische Blüten. „Tod, alter Kapitän, Zeit zum Anker lichten. Uns langweilt dieses Land! Wir wollen klar Schiff machen!“ (Charles Baudelaire) Im UTOPIA werden sie ihr Erstes geben.

Stiegl BIER
 Der gemeinsame Nenner der Kenner.
 Stiegl-Bier. Das Salzburger Bier.

...hoffentlich Allianz versichert
 WIENER ALLIANZ

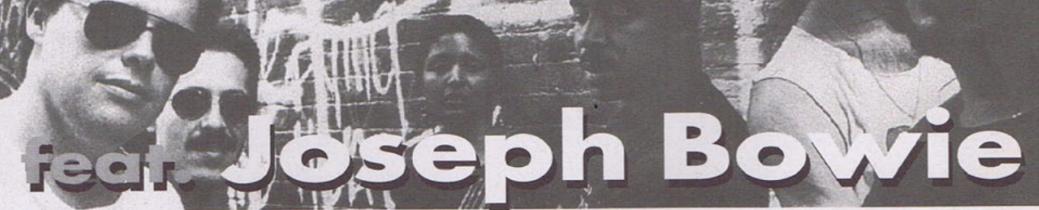


FUAT SAKA
 und Band

Fuat Saka, der Kunstmaler und Liedermacher aus Trapezunt am Schwarzen Meer, der selbst zur (griechischen-ethnischen) Minderheit der Lazim gehört, wurde wegen seines politischen Engagements in der Türkei verfolgt, verhaftet und ausgebürgert. 1980 konnte er nach Deutschland flüchten. Seitdem lebt er als Staatenloser zwischen Paris und Hamburg. Fuat Saka beschreibt in seinen Texten und Kompositionen die Konflikte der Exilanten in einem fremden Land, den schweren Weg der Frauen in ihre Freiheit und den Existenzkampf der GastarbeiterInnen. Aber auch lustvolle Lieder des Lebens und der Liebe lassen sein musikalisches Repertoire nie langweilig werden, dessen Wurzeln in der traditionellen Anatolischen und Schwarzmeeresmusik liegen. Melodien voll Sehnsucht, Liebe und Zorn, mit Jazz und Ethno-Beats unterlegt, verschmelzen mit Einflüssen europäischer Musik zu einem neuen Klangkonzept.

Stefan Happel E-Bass
Herbie Koschmieder Querflöte
Claus Mathisen Klarinette, Flöte
Carsten Clinsky Saxophon
Haluk Aka Percussion Sass
Fuat Saka Gitarre, Gesang

fr • 12 • 4 20.30 Uhr
DEFUNKT USA



feat. **Joseph Bowie**

„A lot of jazz musicians won't play dance music because they're worried about reputations. But I'm a gambler. And I love to dance. Getting a roomful of people up and dancing is an art, too; more than that, it's magic“, erzählt Joseph Bowie. Sänger und Posaunist der New Yorker Band DEFUNKT, die längst über die Grenzen N.Y.'s hinaus zu den besten Jazz/Funk/Rock-Bands zählen. Joseph Bowie, der Sohn eines Musiklehrers aus St. Louis ist der jüngste Bruder des Jazztrompeters Lester Bowie. Bowie tourte mit dem Ethnic Heritage Ensemble, organisierte das Human Arts Ensemble und wirkte beim La Mama Children's Theater mit; spielte u.a. mit Musi-

kern wie Cecil Taylor, Frank Lowe, Anthony Braxton, Lester Bowie, war Mitglied der New Yorker All-Star-Bluesmusikers „Left Hand“ Frank Phillip Wilson und Henry Treadgill. 1978, mit seinem mittlerweile musikalischen Background von Jazz, Blues und R&B, gründete Bowie DEFUNKT - ein musikalischer Schritt in die Zukunft, ein aufregender Sound des 21. Jahrhunderts. Defunkt has metal flash, jazz sophistication, funky grooves and danceability. In addition, front man Bowie, is a fiery ball of energy who conducts a tight band while putting on a great performance.“, urteilte „The Reporter, N.Y.“ anlässlich ei-

nes Konzertes in der Knitting Factory. Rechtzeitig zur Europatournee wird die neueste LP/CD dieser explosiven Funk/Punk/Jazz-Band erscheinen: „LIVE AT THE KNITTING FACTORY“

Joseph Bowie trombone, vocal, congas
Kim Clarke bass, background vocal
Bill Bickford guitar, background vocal
John Mulkerin trumpet, background vocal
Kenny Martin drums, background vocal
Marcus Perciani synthesizer

Di. 2.4.	20.00	Lesung in memoriam Flann O'Brien (1911-1966). Café Utopia im Keller ab 21.00	UTOPIC DANCEFLOOR mit M.Waz/ Gerry P./Guest: DJ Enne	40,-
Mi. 3.4.	20.30	IVA BITTOVA CSFR	Solokonzert für Geige und Stimme	80,-*/100,-
Fr. 5.4.	15.00	Puppenbühne Tom Zabel zeigt für Menschen ab 4	PRINZ ROSENROT UND PRINZESSIN LILIENWEIS oder DIE VERZAUBERTE LILIE	30,-
		im Keller ab 21.00	GUIDO'S LANGE TANZNACHT. <i>open end</i>	
Sa. 6.4.	20.30	BEAT-POP-NACHT mit	PURR (GB) • RUTH'S REFRIGERATOR (GB) THROW THAT BEAT IN THE GARBAGECAN (D)	100,-*/130,-
Di. 9.4.			DJ Rudi P.	
Mi. 10.4.	20.30	BENITO GUTMACHER	Le Cri Du Corps - Schrei des Körpers. Gesten voller Gewalt und Poesie. Pantomime	100,-*/120,-
Do. 11.4.			VIS-ART-DISCO feat. Rudi Pöschl	
Fr. 12.4.	20.30	DEFUNKT USA	feat. Joseph Bowie	120,-*/140,-
Sa. 13.4.	20.30	ERVI & ALVI	Die Reise nach Talka. Clowneskes Theater	100,-*/120,-
Di. 16.4.			DJ Kugi	
Mi. 17.4.-Sa. 20.4.		N E B E N G L E I S Ethnische und soziale Minderheiten in Österreich Eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit der Ausländerberatungsstelle Tirol		
Mi. 17.4.	20.00	Buchpräsentation:	„AusländerInnen - Integration oder Assimilierung“	
	21.00		WIENER TSCHUSCHENKAPELLE Konzert.	80,-*/100,-
Do. 18.4.	20.30	Projekt MINDERTHEITENJAHR 1993. Eine Vorstellung	HOSI (Homosexuelleninitiative). Vorstellung und Diskussion.	
	21.00		"DER BEWEGTE MANN. "Theater	Eintritt: freiwillige Spenden
Fr. 19.4.	20.30	KROWODN - Texte und Musik vom „Anderen Österreich“.	Gestaltet von der KUGA Burgenland, dem Literaten Josko Vlasich und der „Krowodnrock“-Gruppe BRUJI	80,-*/100,-
Sa. 20.4.	20.30	Zweite Klasse. AusländerInnen in Tirol	Ein Beitrag der Ausländerberatungsstelle Tirol.	
		Erstklassiges von	FUAT SAKA & BAND gegen Thyssen, Noricum und Rassisten	80,-*/100,-
Di. 23.4.			hipcore mit DJ's Cyberbase & Hype	
Do. 25.4.	20.30	TEATRO INGENUO Österreich - Premiere des neuen Programmes	Bellissimo. Clowntheater	100,-*/120,-
Fr. 26.4.	20.30	HALF JAPANESE USA		100,-*/120,-
Sa. 27.4.	20.30	REX ROYAL. Abschied /LES FLEURS DU MAL. Premiere		60,-*/80,-
Mo. 29.4.	20.30	Literarischer Jour-Fixe der IG Autoren Tirol	Lesung mit ANDREAS NEUMEISTER	Eintritt: freiwillige Spenden
Di. 30.4.			DISCO	

Die mit *) gekennzeichneten Preise gelten für Utopia und Raika - Club Mitglieder
Der Mitgliedsausweis ist an der Abendkasse erhältlich und kostet für ein halbes Jahr 250.- für Berufstätige und 150.- für StudentInnen, SchülerInnen, Arbeitslose, Präsenz- und ZivildienstlerInnen.

Kartenreservierungen: 0 - 24 Uhr unter Tel.: 0512/588587

Öffnungszeiten Cafe: Montag bis Samstag, 17 - 24 Uhr, Keller Deinstag bis Samstag, 20 bis 1³⁰ Uhr; Der Keller ist Montags nur bei Veranstaltungen geöffnet. An Veranstaltungsfreien Tagen Konservenmusik!



Kulturförderung der
Tiroler Raiffeisenbanken



6020 INNSBRUCK, MARKTGRABEN 14/L